

Erwählter Fremdling

"... an die Gemeinde Gottes ..." 1. Kor 1, 2

Nr. 24, März 2001

Briefe von den gläubig gewordenen Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren aus dem Strafgefängnis.

Seid begrüßt! Gratuliere Euch zum Geburtstag Jesu und dem neuen Jahr 2001. Entschuldigt mich, dass ich Euch nichts schenken kann. Aber nimmt von mir das, was ich geben kann: das ist die Liebe zu Euch. Ich liebe auch Jesus Christus. Lieber Bruder, wenn du irgendwelche Probleme hast, denke an uns, wir werden für dich und deine Familie beten. Wenn ich von dem Gefängnis herauskommen werde, will ich mit Br. Kenjo überall herumfahren und von Jesus erzählen. Wir danken Euch, dass ihr aus Deutschland zu uns kommt und uns von Gott berichtet. Auf Wiedersehen.

In Ehre zu Euch Viktor Krütschkov, 13, Lwow.



Seid begrüßt! Ich schreibe aus dem Kindergefängnis. Habe ein Paket von Euch bekommen, einen Brief und zwei Bücher. Herzlichen Dank dafür. Gratuliere Euch zum Geburtstag Jesu und dem neuen Jahr 2001. Wünsche Gottes Segen, alles Gute, Glück, Erfolg und gute Laune. Grüßt alle, schreibt bitte an uns. Auf Wiedersehen.

Euer Freund Sergey Larin, 13, Lwow.

Seid begrüßt! Ich bin Gott dankbar für Seine Führungen. Mir geht es gut, lerne nicht schlecht, will aber besser werden. Wünsche Euch gute Gesundheit, viel Gottes Kraft und alles Gute. Sobald Ihr meinen Brief erhalten werdet, schreibt sofort zurück ich werde mit Sehnsucht warten und werde sofort antworten. Auf Wiedersehen.

In Ehre zu Euch Andrej Pylypenko, 14 Lwow

Nach der Taufe glücklich und völlig überzeugt

Ich bin meinem Heiland von ganzem Herzen dankbar, dass ich sein Kind sein darf und Ihn schon in meiner frühen Jugendzeit finden konnte. Seit Er mich von aller Sünde befreit hat, bin ich ein ganz neuer und glücklicher Mensch. Ich habe diesen Schritt noch nie bereut, auch wenn ich öfters Fehler begehe. Mein Heiland ermutigt mich und lässt mich nie alleine.

Am 28.01.01 bekamen wir in der Gemeinde die Gelegenheit uns taufen zu lassen. Ich nahm sie mit freudigem Herzen an und ließ mich taufen. Es war eine wunderschöne Erfahrung. Nach der Taufe war ich so glücklich und völlig überzeugt, dass ich meinem Heiland gehöre. Diese Freude kann man nicht mit Worten fassen, man muss es selbst erlebt haben. Ich bin so glücklich, dass Er mein Freund ist und ich mit allen meinen Problemen zu Ihm kommen darf. **Ich will alle ermutigend zurufen**, die Ihr noch nicht den Heiland angenommen habt, **kommt zu Jesus**, mit Ihm werdet Ihr den Sinn des Lebens finden und euer ganzes Leben wird glücklich sein.

Olga Torno, 15, Pforzheim





Mein Ziel ist es, für Gott als ein echter Diener zur Verfügung zu stehen

Ich bin meinem Gott und Heiland von ganzem Herzen dankbar, dass ich sein Kind sein darf und dass ich Ihn vor ca. 1 Jahr und 3 Monaten finden durfte. Ich will es bezeugen, dass ich seit meiner Bekehrung so eine Freude habe, die ich in der Welt nie hatte. Als bei uns in der Gemeinde

durch Gottes Gnade so wichtig, dass wer frei von allen Sünden ist, dieses Zeugnis der Taufe ablegen sollte. Ich wusste, dass wenn ich diese Möglichkeit zur Taufe nicht nutze, werde ich im Geistlichen nicht weiter kommen und werde diese Freude der Taufe versäumen. Nach der Taufe

Täuflinge bei der Taufe so eine große Freude haben können. Ich bekam nach der Taufe so eine Freude in meinem Herzen, dass ich diese gar nicht mit eigenen Worten erklären kann. Erst jetzt begreife ich, was diese Freude in dem Leben eines Christen bedeutet. Ein Bruder, der sich auch mit mir taufen ließ, erzählte, dass er sein ganzes Leben in der Welt war und so seine Jugendzeit vergeudet hatte.

Mir wurde es so teuer und wichtig, dass ich in meinen jungen Jahren schon so einen großen Segen von Gott empfangen darf. Und kann es frei bezeugen, dass ich diesen Schritt zu Gott noch nie bereut habe und dass es sich wirklich lohnt Ihm zu dienen und zu vertrauen. Mein größtes Bestreben und Ziel ist es, für Gott als ein echter Diener zur Verfügung zu stehen und dass Er die alleinige Nummer eins in meinem Leben sein könnte.

Mein Gebet ist es, dass mein Heiland mich in seiner Liebe und Gnade erhalten möge, dass ich im geistlichen Gebiet weiterkommen möchte und nicht stehen bleibe, denn Stillstand ist Rückgang.

Valentin Damm, 16, Pforzheim



gesagt wurde, dass es die Möglichkeit gebe, sich taufen zu lassen, wurde es mir klar, dass ich diesen Bund mit Gott schließen muss. Mir wurde es

konnte ich vor der Gemeinde diese Freude frei bezeugen. Als ich in meinem unbekehrten Zustand war, konnte ich es nicht verstehen wie die

Bibelarbeit

Das Gewissen - der «Staatsanwalt» Gottes

Ein Steuersünder wollte seinem bedrückten Gewissen Luft machen und schrieb in einem anonymen Brief an das Finanzamt: «Anbei ein Teil meiner Steuerschuld. Wenn ich in der kommenden Nacht wieder nicht schlafen kann, erhalten Sie mehr.»

Das Gewissen ist kein physisches Organ, man kann es nicht sehen, nicht operieren oder verpflanzen, und doch ist es vorhanden. Woher kommt es eigentlich? Was beabsichtigt es? Wer hat es in uns hineingelegt? Woher stammt die «innere Stimme» des Gewissens? Es gibt die unterschiedlichsten Deutungsversuche über das Gewissen. Eine kleine Auswahl soll genügen:

- Das Gewissen ist eine Instanz, eine Macht, die in uns eingepflanzt ist und unser Tun, unsere Gedanken, Pläne und Ansichten moralisch beurteilt (Neue Genfer Studienbibel).
- Das Gewissen ist jene innere Stimme, die den Menschen dazu drängt, zu tun, was er für richtig hält (Charles Ryrie).
- Das Gewissen soll nach seiner göttlichen Bestimmung der zentrale Nerv unseres Wesens sein, das auf den sitt-



lichen Gehalt unserer Handlungen reagiert (Oswald Sanders).

• Ein Indianer aus Nordkanada beschrieb das Gewissen bildhaft als ein Dreieck in unserem Inneren: «Tue ich Unrecht, so dreht es sich, und das ist sehr schmerzhaft».

Ich möchte das Gewissen als Staatsanwalt Gottes bezeichnen, denn es klagt uns an, wenn wir Unrecht tun. Nach der Aussage der Bibel ist zwar der Teufel unser Ankläger vor Gott, aber Satan ist nicht allgegenwärtig und nicht allwissend. Unser Gewissen dagegen, der Ankläger in uns, ist ständig

gegenwärtig:

"Als sie aber das hörten, gingen sie, von ihrem Gewissen gestraft, einer nach dem andern hinaus, die Ältesten zuerst" (Joh 8,9).

«Sie beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist, indem ihr Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen» (Röm 2,15). Durch das Gewissen ist das Gesetz Gottes in unser Herz geschrieben.



Was will das Gewissen?

Es will unsere Schuld vor Gott aufdecken und uns zur Vergebung hinführen. Liebe Leserinnen, liebe Leser ich möchte ein paar direkte Fragen an Sie richten: Haben Sie in den vergangenen Tagen etwas angeschaut oder gelesen, was Sie sich besser erspart hätten? - Sind Sie vielleicht irgendwo gewesen, wo Sie besser nicht hingegangen wären? - Haben Sie mit Menschen Gemeinschaft gehabt, deren Umgang Sie besser gemieden hätten? - Haben Sie jemanden hintergangen? - Haben Sie etwas unterlassen, was Sie schon längst hätten tun sollen? - Haben Sie in diesen Tagen bewusst gelogen, aus Angst etwas zu verlieren oder etwas verheimlicht, aus Angst vor den Konsequenzen? - Haben Sie noch immer eine Schuld nicht beglichen? - Haben Sie etwas über Ihren Nächsten gesagt oder gedacht, was Sie besser nicht ausgesprochen oder gedacht hätten? - Haben Sie dem Bibelstudium, dem Gottesdienstbesuch, der Gebetsstunde usw. vielleicht etwas anderes vorgezogen? Hat sich daraufhin Ihr Gewissen gemeldet? Wenn das so ist, dann lesen Sie weiter.

Das Gewissen klagt an: «Als sie aber das hörten, gingen sie, von ihrem Gewissen gestraft, einer nach dem andern hinaus, die Ältesten zuerst: Jesus aber ward allein gelassen, mit dem Weib, das in der Mitte stand» (Joh 8,9). Sie erkannten alle in ihrem Gewissen ihre persönliche Schuld. Entweder wird Sie Ihr schlechtes Gewissen von Jesus weg- oder aber zu Ihm hintreiben, entweder werden Sie Seine Nähe meiden oder aber aufsuchen. Ein schlechtes Gewissen war bei manchen Menschen der erste Anlass, die Bibel nicht mehr zu lesen, die Gemeinschaft mit Gläubigen zu meiden, sich selbst zu rechtfertigen und andere anzuklagen. Wer jedoch vor seinem schlechten Gewissen kapituliert und zu Jesus flieht, wird Vergebung erlangen!

Das Gewissen verfolgt und belastet: Jemand sollte das Gewissen malen. Da malte er ein Pferd in vollem Galopp, das von Wespen und Bienen verfolgt wurde. Darunter schrieb er: «Frustra curris», das heißt «dein Laufen ist umsonst».

In den «Ruhr-Nachrichten» von 1959 stand ein Artikel über einen amerikanischen Soldaten, der an den Oberbürgermeister einer Stadt im Ruhrgebiet einen Brief und ein Schachspiel geschickt hatte. Der Amerikaner schrieb, er habe bei der Eroberung Deutschlands nach Kriegsende in einem Haus ein Schachspiel gefunden. Er

und seine Kameraden spielten damit, und als sie weiterzogen, nahmen sie es einfach mit. Bei seiner Rückkehr in die Heimat habe er das Schachspiel mit über den großen Teich nach Amerika genommen. Aber trotz der 15 Jahre, die inzwischen vergangen seien, empfinde er eine innere Unruhe, denn er habe das Spiel doch gestohlen und müsse es deshalb zurückgeben: «Es ist nur ein Schachspiel, aber das Gewissen lässt mir keine Ruhe.»

Ein Arzt berichtete, ein Bankangestellter sei zu ihm in die Praxis gekommen, und zwar mit den typischen Anzeichen einer «Fallsucht». Er fühle sich unsicher auf den Beinen, er stolpere und habe Angst, auf der Strasse hinzufallen. Die Untersuchung ergab, dass der Mann organisch gesund war; aber es gab gewisse Anzeichen für eine innere Erregung. «Ich sagte ihm, dass er in die Kasse gegriffen und Geld entwendet habe. Maßlos erschrocken, gab er es zu. Er habe aber alles ersetzt. Jetzt lebe er in Angst, dass sein Vergehen nachträglich doch herauskommen könnte. Ein seelsorgerliches Gespräch und ein Bekennen der Schuld in Verbindung mit der Bereitschaft, eventuell auch die Folgen seiner Handlung auf sich zu nehmen, brachten baldige Heilung.»

«Allerdings: solange ich es verschwieg, wurde ich körperlich krank, innerlich schrie es unaufhörlich in mir; deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir; ich dörrte geradezu aus, wie man in der Glut des Sommers verdorren kann» (Ps 32,3-4). In der Anmerkung zu diesen Versen schreibt Bruns: «Der Sänger spricht mit ergreifender Offenheit von dem schweren inneren Ringen, das er durchgemacht hat: Vielfache Sünde war geschehen, er wusste darum. Er wusste auch, dass nur ein offenes Bekenntnis vor Gott helfen konnte. Aber er wollte (oder konnte) nicht. Wohl war ein Seufzen in ihm, der Schlaf floh ihn. Er wurde darüber krank, aber er wehrte sich gegen das Bekenntnis seiner Schuld. Er gibt auch den Grund dieser inneren Unruhe und leiblichen Not an: Gottes Hand - das Gefühl des göttlichen Zorns - ließ ihm keine Ruhe, er musste unter den Qualen des bösen Gewissens leiden (Tausende haben das immer wieder

durchlebt).» Die Lösung ist ganz einfach: «Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg meine Schuld nicht länger Ich sagte: Ich will dem Herrn bekennen, wo ich gefehlt habe. Da hast du mir meine Schuld abgenommen» (Ps 32,5).



Was kann man mit dem Gewissen tun?

Gott hat das Gewissen in uns hineingelegt, Er lässt es als Staatsanwalt gegen uns auftreten und will es als Sein Sprachrohr gebrauchen. Das Gewissen kann aber auch fehlgeleitet sein und im schlimmsten Fall sogar vom Teufel missbraucht werden. Deshalb ist es äußerst wichtig, wem wir unser Gewissen unterordnen. Dietrich Bonhoeffer sagte seinerzeit: «Unser Gewissen darf nur von einem einzigen beherrscht werden, von Jesus Christus.»

Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass das Gewissen mit der Zeit abgestumpft wird: «... sie, die abgestumpft sind, haben sich selbst der Ausschweifung hingegeben, zum Ausüben jeder Unreinheit mit Gier» (Eph 4,19). Wer entgegen dem Aufschrei eines schlechten Gewissens in der Sünde verharrt, wer sich der Sünde bewusst hingibt, der wird mit der Zeit abgestumpft. Der kanadische Indianer beschrieb ja das Gewissen als Dreieck in unserem Inneren, das sich auf schmerzhaft Weise dreht, wenn wir Unrecht tun. Er fügte jedoch hinzu: «Fahre ich dennoch fort, Böses zu tun, so dreht es sich so lange, bis die Kanten abgestumpft sind. Dann spüre ich es schließlich gar nicht mehr.» So war Pol Pot, der Schreckensherrscher Kambodschas, für 2 Millionen Tote in nur dreieinhalb Jahren verantwortlich; das war ein Fünftel der damaligen Bevölkerung. Damals genügte schon der Besitz einer Brille oder die Zugehörigkeit zu einer akademischen Berufsgruppe, um auf grausame Weise ermordet zu werden. Die Menschen wurden durch Zwangsumsiedlungen, Arbeitslager; Gehirnwäschen und Nahrungsentzug terrorisiert. 1997 erklärte Pol Pot in einem Interview, er habe ein «reines Gewissen». Aber eines Tages wird jeder Mensch vor dem lebendigen Gott stehen und von Ihm gerichtet werden. Das innere Tonband unserer Seele, das alles mit unbestechlicher Genauigkeit registriert, wird dann abgespult werden. Alle unsere Taten und Versäumnisse, alle Unterlassungssünden, alle Gedanken und Hintergedanken, unsere Worte und Gesinnungen, auch unsere Motive, werden dann ans Licht gebracht.

Es ist auch möglich, dass das Gewissen in Verwirrung gerät: «Den Schwachen im Glauben nehmet auf und verwirrt die Gewissen nicht (Röm 14,1). So hat zum Beispiel der Hindu ein schlechtes Gewissen, wenn er eine Kuh schlachtet. Aber es machte ihm nichts aus, wenn er seine Kinder opferte oder wenn die Witwen sich auf den Scheiterhaufen ihrer verstorbenen Gatten werfen mussten. Das Gewissen passt sich der jeweiligen Norm und Moral seiner Umgebung an. Ein weiteres Beispiel verdeutlicht diesen Sachverhalt:

«Die Genossenschaftsbauern eines sozialistischen Landes kommen zum Bürgermeister und fragen ihn: Genosse Bürgermeister: Was versteht man unter Dialektik? Der Bürgermeister sagt: Liebe Genossen, ich kann euch das nicht so einfach erklären. Ich will euch aber ein Beispiel erzählen. Also, stellt euch vor, da kommen zwei Genossen zu mir. Der eine ist sauber; und der andere ist schmutzig. Ich biete ihnen ein Bad an. Wer von beiden wird wohl das Bad annehmen? Der Schmutzige, sagen die Bauern. Nein, der Reine, antwortet der Bürgermeister; denn der Reine ist gewöhnt zu baden; der Schmutzige legt keinen Wert auf ein Bad. Wer von ihnen wird also das Bad annehmen? Der Reine, antworten die Bauern. Nein, der Schmutzige, denn er hat ja ein Bad nötig, sagt

der Bürgermeister, also, wer von beiden nimmt das Bad an? Der Schmutzige, rufen die Bauern. Nein, beide, sagt darauf der Bürgermeister; denn der Reine ist gewöhnt zu baden, und der Schmutzige bedarf eines Bades. Also wer nimmt das Bad an? Beide, sagen die Bauern verdutzt. Nein, keiner von beiden, sagt der Bürgermeister; denn der Schmutzige ist nicht gewöhnt zu baden, und der Reine hat kein Bad nötig. Ja, aber Genosse Bürgermeister, begehren die Bauern auf, wie sollen wir denn dies verstehen? Jedes Mal sagst du etwas anderes und jedes Mal nur das, was gerade in deinen Kram hineinpasst. Da seht ihr's. Dies ist eben Dialektik, sagte lächelnd der Bürgermeister.

Es ist zum Lachen - wenn es nicht so ernst wäre. Denn sind wir nicht auch manchmal solche Dialektiker? Wir wissen, dass wir Böses getan haben. Eine Stimme in unserem Inneren sagt uns das auch klipp und klar. Aber sofort ist auch eine andere Stimme da, die dialektische Stimme, der Anwalt des Bösen, Wir wissen, was sie mit Vorliebe sagt: «Es ist ja nicht so schlimm. Wer wird es denn so genau nehmen? Tun es die anderen nicht auch? Es hat's ja niemand gesehen. Ich konnte doch nicht anders. Einmal ist keimnal.» So oder ähnlich lässt sich diese Stimme hören. Sie versucht das, was wirklich geschehen ist, zu verharmlosen, zu verdrehen, anders darzustellen. Diese satanische Stimme will dem aufwachenden Gewissen widersprechen. Jemand hat das Gewissen einmal beschrieben als eine «Alarmanlage mit Wackelkontakt». Darum muss es geübt oder «trainiert» werden. Das Gewissen braucht Unterweisung, es muss nach der Schrift ausgerichtet werden, und es braucht die Leitung des Heiligen Geistes. Unser Gewissen muss an dem Maßstab Jesu orientiert sein. Ein Gewissen, das nicht nach dem Maßstab Jesu lebt, wird vom Bösen beeinflusst und immer alles hinterfragen, nach dem Motto: «Es ist ja nicht so schlimm. Wer wird es schon so genau nehmen?»

Dagegen wird ein Gewissen, das nach dem Maßstab Jesu lebt, sich so verhalten, wie die Frau am Steuer; als ihr Mann sie zu mehr Tempo drängte: «Ich werde mich hüten, hier in der Zone 30 zu schnell zu fahren», Oder wie der neue Arbeiter; als seine Kollegen ihm erzählten, es sei durchaus üblich, Werkzeug gelegentlich «mitgehen» zu lassen: «Ich werde mich hüten, hier zu stehlen.» Deshalb sollen wir uns in einem Gewissen üben, das sich nicht verführen lässt: «... und habt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus verleumden, darin zuschanden werden, worin euch Übles nachgeredet wird» (1.Petr 3,46). Die Apostel bemühten sich darum, in einem reinen Gewissen zu wandeln: «Denn unser Rühmen ist dies: das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir in Einfalt und Lauterkeit Gottes, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes gewandelt sind in der Welt, besonders aber bei euch» (1. Kor 1,12). Paulus übte («trainierte») sein Gewissen, damit es vor Gott und den Menschen rein sei: «Darum übe ich mich auch, allezeit ein Gewissen ohne Anstoß zu haben vor Gott und den Menschen» (Apg 24,16). Wie eine Uhr immer wieder nach der vorgegebenen Zeit gestellt und reguliert werden muss, so soll unser Gewissen immer wieder auf die Bibel «eingestellt» werden, denn «das Gewissen soll uns Zeugnis geben im heiligen Geist» (Röm 9,1).

Haben wir das Zeugnis eines reinen Gewissens?

Man kann das Gewissen auch von sich stoßen: «... indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestoßen und so im Hinblick auf den Glauben Schiffbruch erlitten haben» (1Tim 1,19). Kennen Sie die Geschichte von dem Bauern, dessen Hund nachts bellte, weil sich Einbrecher auf dem Hof befanden? Da er in seinem Schlaf nicht gestört werden wollte, nahm er sein Gewehr und erschoss vor lauter Wut seinen Hund. Am kommenden Tag aber sah der Bauer, dass ihm alles gestohlen worden war. So manch einer «erschießt» sein Gewissen, stößt

es von sich, weil es ihn immer wieder ermahnt. Aber eines Tages sieht er sich mit dem Resultat konfrontiert, wenn er am Glauben Schiffbruch erlitten und alles verloren hat. Das Gewissen kann auch gebrandmarkt sein; dies ist vor allem ein Zeichen der Endzeit und des Abfalls vom Glauben: «Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten, durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind» (1Tim 4,1-2).

Wie komme ich zu einem reinen Gewissen?

Vielleicht hat manch einer beim Lesen dieser Zeilen ein unruhiges Gewissen, vielleicht ist manches wieder wach geworden, was vorher verschüttet war. Vielleicht ist aber auch manches, das abgestumpft war; wieder zu einer Spitze geworden, die in unserem Inneren sticht und weh tut. Ist das Gewissen Ihr Ankläger? Stellen Sie sich auch die Frage: «Wie komme ich wieder zur Ruhe? Wie finde ich Frieden?» Zunächst einmal dürfen wir wissen, dass das Blut Jesu Christi die Kraft hat, unsere Sünden zu vergeben und uns von unserem bösen Gewissen zu befreien: «Das Blut Christi jedoch hat eine unvergleichlich größere Wirkung. Denn als Christus sich selbst, von Gottes ewigem Geist geleitet, Gott dargebracht hat, war das ein Opfer; dem kein Makel anhaftete. Deshalb reinigt uns sein Blut bis in unser Innerstes, es befreit unser Gewissen von der Belastung durch Taten, die letztlich zum Tod führen, so dass es uns jetzt möglich ist, dem lebendigen Gott zu dienen» (Hebr 9,14). Wir können von unserem schlechten Gewissen befreit werden, um Ihm zu dienen.

Wenn Sie daran zweifeln, dann dürfen Sie wissen, dass Gott uns auch darauf eine Antwort gibt, denn Seine Barmherzigkeit ist größer als jedes noch so schlechte Gewissen. Er; dem nichts verborgen ist, sieht nicht nur unsere Verfehlungen, sondern das Opfer Seines Sohnes, das uns Vergebung bringt. Jesus ist der große Rechtsanwalt, der dem Staatsanwalt entgegentritt und für uns spricht. «Zudem können wir damit unser Herz vor Gott zur Ruhe bringen. Denn wann immer unser Gewissen uns anklagt, dürfen wir wissen: Gott in seiner Größe ist barmherziger als unser eigenes Herz, und ihm ist nichts verborgen. Er, der uns durch und durch kennt, sieht nicht nur unsere Verfehlungen.

Wenn unser Gewissen uns also nicht länger verurteilt, dann, liebe Freunde, können wir uns voll Zuversicht an Gott wenden und werden alles bekommen, was wir von ihm erbitten; denn wir befolgen seine Gebote und tun das, was ihm gefällt (1.Joh 3,19-22).

Am Schluss noch ein Beispiel aus dem Alltag eines Jugendlichen:

- Montag, 8.00 Uhr. Ich komme zur Schule, und da stehen sie schon da, diese Typen. «Na, immer noch auf dem frommen Trip?» In meinem Kopf dreht sich alles, mein Gewissen ist unruhig in mir Ich beiße die Zähne zusammen und antworte: «Ja!»
- Dienstag, 8.00 Uhr. Ich komme zur Schule, und wieder stehen sie da, diese Typen. «Na, heute wieder frommer Klub?» In meinem Kopf dreht sich alles, mein Gewissen ist unruhig in mir.
- Mittwochabend, 19.00 Uhr. Ich komme nach Hause. Die Familie geht in die Gemeinde. «Kommst du nicht mit?» In meinem Kopf dreht es sich, mein Gewissen ist unruhig in mir. Ich beiße mir auf die Lippen und antworte: «Nein!»
- Sonntagmorgen, 10.00 Uhr. Ich sitze in meinem Zimmer allein mit meinem Gewissen. Ich bete und schreie zu Gott: «Nimmst du mich noch einmal an?» Und er antwortet: «Ja!» «Deshalb wollen wir mit ungeteilter Hingabe und voller Vertrauen und Zuversicht vor Gott treten. Wir sind ja in unserem Innersten mit dem Blut Jesu besprengt und dadurch von unserem schuldbeladenen Gewissen befreit; wir sind - bildlich gesprochen - am ganzen Körper mit reinem Wasser gewaschen» (Hebr 10,22).

Norbert Lieth



Ich möchte am Bau des Hauses Gottes mithelfen

Ich möchte mitteilen meine Freude in Christus. Er hört unsere Gebete. Noch kein einziges Gebet zu Gottes Thron blieb unbeantwortet. Auch dieses, wiewohl mein Vertrauen zu Gott geprüft war. Ich habe mitbekommen, dass die Geschwister in Kirchberg für eine Baugenehmigung eines Gemeindehauses beten. Sofort begann ich auch ernstlich für diese Genehmigung zu beten. Aber auf eine Antwort auf dieses Gebet musste ich lange warten. Die Zeit ging. Ich fing an mich zu prüfen, vielleicht liegt es an mir? Ich glaubte, dass der Herr es will, dass es mehr Häuser gibt, wo Lob und Danksagung zu Gott empor gehen. Endlich bekam ich einen Brief aus Deutschland. Und da war die Nachricht, dass es mit dem Bau begonnen wurde. Es war eine Antwort auf mein Gebet. O, wie war mein Herz erfüllt mit Lob und Preis dem himmlischen Vater.

O, wie wollte ich dabei sein und am Bau des Hauses Gottes mithelfen. Am Hause Gottes, wo der heilige Name Gottes verherrlicht wird. Leider kann ich nicht beim Bau mithelfen und muss hier im Gefängnis das tun, was ich verdient habe. Ich glaube, wenn der Herr es haben will, kann ich früher entlassen werden und für Ihn arbeiten und auch meiner Familie beistehen."

Dies ist ein Auszug aus dem Brief von Ewgeni Shishenko aus Lwow.

Dank solchen Gebeten der zahlreichen Geschwistern segnet Gott das Bauen. Er schenkt gutes Wetter an den Samstagen und hat uns einen milden Winter gegeben, so dass die Arbeit ununterbrochen weiter gehen kann.

Gelobet sei Sein heiliger Name.

Walfried Igel, Kirchberg / Jagst.

An diesem Abend habe ich Frieden und Ruhe für meine Seele gefunden

Ich suchte lang nach Glück und glaubte das diese Welt meine Sehnsucht stillt. Doch umsonst. Wiewohl meine Lebenserwartungen nicht hoch waren, ging es immer tiefer. Vor vier Monaten erlebte ich etwas Schreckliches und zwar nach einem Streit mit mir nahen Menschen. Ich verlor die Ruhe. Die Gewissensbisse machten mir das Leben unerträglich. Ich suchte Beschäftigungen um von dem Vorfall wenigstens für ein paar Stunden vergessen. Wenn ich zu jemand zu Gast ging, konnte ich nicht mehr als 20 Minuten kommunizieren. Dieser Zustand, den ich als die Hölle auf der Erde bezeichnen will, dauerte 4 Monate an. Ich nahm in Mengen Beruhigungsmittel ein, mein Puls kletterte bis zu 150 Schläge pro Minute. Ich fürchtete, dass ich morgens nicht mehr aufwachen werde. Ich weinte nachts und schrie zu Gott. Aber habe keine Hilfe erfahren. Den 12.12.2000 bin ich zum russischen Abend nach Pforzheim gefahren. Ich dachte, wenn ich jetzt keine Hilfe finde, dann . . .

An diesem Abend habe ich Frieden und Ruhe für meine Seele gefunden. Gott nahm von mir die Sündenlast und ich konnte die erste Nacht ruhig schlafen.

Ich bin glücklich, dass Gott zu mir so gütig ist.

Georg Maier, 42, Freudenstadt

Mischa ist nun von der Alkoholsucht befreit

Ich kam in das Übergangswohnheim Nagold um einige Personen zum Gottesdienst mitzunehmen. Aber keiner von den Angemeldeten konnte an diesem Abend mitfahren. Ich wollte schon losfahren und da sah ich Mischa. Er wollte sofort mitfahren, aber war betrunken. Im Auto ließ ich eine Kassette mit geistlichen Liedern laufen. Er begann zu weinen und sagte, die Sänger würden über seinen Zustand singen. Wie sei ihnen nur sein Zustand bekannt? In der Versammlung hörte er zuerst zu, dann ging er raus und wieder rein. Die nächsten male kam er auch mit, doch die Alkoholsucht hielt ihn fest in seinen Armen. Kurz danach kam er in ein Psychiatrisches Klinikum. Er nahm aber auch das Evangelium mit. Dort begann er zu lesen. Immer mehr erkannte er, dass er ein Sünder war und nur Jesus ihn retten konnte. Nach drei Tagen im Klinikum bekehrte er sich ganz allein zu Gott. Er bekam auch die Gewissheit, dass ihm die Sünden vergeben sind und bekam Freude darüber. Jetzt kommt er jedes mal zu unseren Versammlungen. Er bezeugt freudig, dass der Herr Jesus ihn von dem Alkohol befreit hat und aus ihm - einem Sünder - ein Gotteskind machte.

Karl Maier, Nagold

Zwei deutsche in Peru sind außer Lebensgefahr

"Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott auf den ich hoffe." Ps. 91,1-2.

Ich möchte zur Ehre Gottes ein Zeugnis schreiben und meinen Dank für seine große Liebe und Gnade und Geduld aussprechen, die Er an mir und meinen Kindern täglich erweist. Möchte Er einem jeden von uns sehende Augen und hörende Ohren schenken, dass wir sehen können alles was Er an uns täglich tut.

Meine Kinder haben sich eine Reise nach Südamerika vorgenommen - nach Argentinien und von dort wollten sie weiter reisen. Als sie weggefahren sind, sagte ich ihnen, dass ich für sie beten würde. Als ein Monat vergangen war, waren sie immer noch auf Reisen. Da ich mehr als zwei Wochen keine Nachricht von ihnen bekommen hatte, wurde ich sehr unruhig.

Ich war am 2. April 2000 in der Versammlung der Kinder Gottes in Heilbronn und bat alle Geschwister für meine Kinder zu beten, denn mein Herz hatte eine Vorahnung. Und am 5. April wurde ich dann durch den Geist Gottes getröstet. Ich hatte gebetet, geweint und gedankt für alles und bat den Herr sehr, Er solle mich doch stärken, damit ich alles aus seiner Hand annehmen kann, was auch kommen mag. "Ich weiß, Herr Jesus, dass du das letzte Wort zu sprechen hast, und es passiert nicht mehr als du zulässt" - hab ich gesagt. Der Herr hat mich so gestärkt, dass ich bereit war alles anzunehmen aus seiner Hand, egal was passiert.



Erst am 12. April konnte ich etwas erfahren. Mein ältester Sohn rief mich an und fragte, ob ich eine Nachricht von meinen Kindern bekommen hatte. Ich sagte: "nein". Er sagte, dass er in einer Zeitung gelesen hätte, dass ein schwerer Busunfall in Peru geschehen war. Der Bus war an einem felsigen Abhang 8 Meter in die Tiefe abgestürzt. (Mein Sohn sagte, es wären 20 - 25m gewesen). 50 Menschen wurden verletzt, 8 sind tot und im Krankenhaus sind noch 2 Menschen gestorben. Der Krankenhaussprecher sagte noch eine gute Nachricht: Zwei deutsche Urlauber, Alexander R., 23 und Julia W., 20 sind außer Lebensgefahr, sie erlitten nur Knochenbrüche - das waren meine Kinder. Ich konnte es erst nicht fassen, dass der Herr so ein großes Wunder getan hat!! Er hat seine schützende Hand über sie gehalten, dank der Gebete der Geschwister und meiner. Weil ich zu Ihm gebetet habe und auf Ihn meine Hoffnung gesetzt habe, dass Er meinen Kindern unterwegs Schutz und Schirm sein sollte, will ich ihn von ganzem Herzen loben, denn Er hat es getan.

"Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest."

Ps. 91, 11 -12

Ich habe meine Kinder mit meinem Gebet begleitet, bis sie wieder zurückgekommen sind. Dann habe ich ihnen alles erzählt, was ich in dieser Zeit erlebt habe und ich hoffe, dass es an ihnen nicht spurlos vorbeigegangen ist und der Samen irgendwann aufgeht. Gott helfe Ihnen. Ich bin auch so herzlich dankbar, dass der Herr mir täglich beisteht und mir Mut, Kraft und Stärke in jeder Lage gibt. Ich möchte auch weiterhin alle bitten für uns zu beten. Auch möchte ich denen danken, die mitgebetet haben. Dem Herrn sei Ehre, Lob und Preis für alles. Amen.

Eure Schwester im Herrn

Lydia Raaf, Grofeichholzheim

Durch Kassetten zum Glauben.

Olga gab mir Kassetten vom Abend der russischen Gedichte und Lieder in Heilbronn. Als ich sie mir anhörte, begann ich zu zittern. In den Kassetten ging es um den Frieden Gottes. Viele Redner bezeugten, dass sie ihn im Herzen haben. Meine Sünden standen mir vor Augen. Ich wusste, dass der Frieden Gottes nur in ein reines Herz kommt. Ich schrie zu Gott um Vergebung und weinte über meine Vergehen. Nachts konnte ich lange nicht schlafen und als ich kurz eingeschlafen bin, sah ich eine grausame Gestalt. So konnte ich mir nur den Teufel vorstellen. Ich schrie wieder zu Gott. Nachdem ich wieder eingeschlafen bin, berührte mich eine freundliche Hand an der Schulter und ich habe deutlich gesehen, dass die freundliche Hand geleuchtet hat. Dies beruhigte mich und ich konnte einschlafen. Am nächsten Morgen hatte ich viele Fragen. Olga erklärte mir, dass ich mich zu Gott

bekehren muss und dass ich nur bei Ihm Frieden und Ruhe der Seele finden könne. Ich sehnte mich schon länger nach diesem Frieden, denn in den letzten Monaten hatte ich oft Depressionen. Mir war auch bewusst, dass ich eine große Sünderin bin. Ich sagte ihr: "Ich wäre bereit, das heute zu tun." Über 250 km fuhren wir mittwochs nach Heilbronn. Nach dem Gespräch mit einem Bruder und einem Gebet in der Bibelstunde bekam ich Freude, dass der Herr mir meine Sünden vergeben hat. Die Verheißung von 1. Joh. 5,14: "Und das ist die Freude, die wir haben zu Ihm, wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört Er uns" hat mich überzeugt. Mir wurde klar, dass der Herr mich gehört hat, denn ich betete um Sündenvergebung und es ist ja der Wille Gottes, dass wir Menschen bei Ihm um Vergebung bitten. Der nächste Vers "Und so wir wissen, dass Er uns hört, was wir bitten, so wissen wir, dass wir die Bitten haben, die wir von Ihm gebeten haben" gab mir die Gewissheit, dass der Herr mir vergeben hat. In großer Freude fuhren wir die 250 km zurück. Denn nächsten Sonntag bekehrte sich auch mein Mann. Drei Wochen später beseelte mich wieder Unruhe. Ich hatte Schwierigkeiten mit der "Zungengabe", die ich vor sieben Jahren unter gewissen Umständen bekommen habe. Die ist immer dann gekommen, wenn ich mich auf die Predigt konzentrieren wollte oder wenn ich alleine zu Hause war, und eine Stimme mir einredete, ich solle mich vom Balkon hinunterwerfen. Dies machte mich unsicher und stellte die Heilsgewissheit in Frage. Die Brüder beteten für mich mit Händeauflegen. Ich bekam Freude und Heilsgewissheit. Bitte betet für mich, dass der Herr mich stärkt, manchmal fühle ich mich so schwach.

Nadeshda Heinz

Ich will für die Ruhe der Seele danken

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Es ist mein Verlangen zu schreiben, wie der Herr mich von der Sünde errettet hat, von der Verzweiflung und von der Liebe zur Welt. Jesus Christus ist mein Erlöser, mein Retter, mein Licht, mein Arzt, mein Lehrer und mein Vater. Ich bin 69 Jahre alt und bin zufrieden im Herrn und gesund. Er gibt mir Kraft, Mut und Liebe. Jesus hat für uns Menschen alles vollbracht. Ich glaube an ihn und vertraue ihm. Wenn ich zurückschaue auf mein vergangenes Leben, dann kann ich nur danken und Ihn preisen für seine wunderbaren Führungen. Schon als Kind bin ich durch schwere Krankheiten gegangen. Im 12. und im 16. Lebensjahr war ich so krank, dass ich bewusstlos los war, aber Gott hat mir hindurch geholfen. In meiner Jugendzeit ging ich durch viele Versuchungen und die Sünde hat mich oft in ihre Netze gefangen genommen. Ich bin dankbar für die Gebete meiner Eltern, die ich schon früh verloren habe. Als ich 39 Jahre alt war HABE ICH ZUM ERSTEN MAL MEINE KNIEE vor Gott im Gebet gebeugt. Damals war mein Mann sterbenskrank und ich bekam Angst, dass

ich mit meinen drei kleinen Kindern allein bleiben würde. Ich betete, dass Gott meinen Mann noch solange am Leben lassen möge, bis die Kinder groß sind. Und der Herr erhörte mein Flehen und verlängerte sein Leben, so dass er noch 14 Jahre bei uns bleiben konnte.

Ich will meinem Heiland unaufhörlich für die Ruhe danken, die er meiner Seele gibt. Mein Herz ist mit Freude erfüllt in seiner Gegenwart. Täglich schöpfe ich aus dem Worte Gottes. Ich möchte kein anderes Leben mehr führen, als im Beten und Danken vor ihm zu bleiben, Ich finde immer wieder Grund ihn zu preisen. Er ist mein Leben.

Jesus hat uns seine Gebote und Verheißungen gegeben, welche sich erfüllen. Auch die Warnungen über die Endzeit sind schon zu sehen. Liebe Menschen, ich möchte euch zurufen, kommt zu Jesus und bekehrt euch, dass ihr errettet werdet. Wachset im Glauben und wandelt in einem neuen heiligen Leben, dass ihr bereit sein möget, wenn Jesus Christus kommt. Nur wer reines Herzens ist, wird ihn schauen und ewig bei ihm sein.

Jes 1.16, Hes 36, 25; Jak 4, 8; Jes 4, 4; 2.Kor 7, 1; Ap 10, 15. Die Gnade unsres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Elisabeth Gust

Den Silvesterabend andächtig und ruhig verbringen

Preisest mit mir den Herrn und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche auf ihn sehen, die werden erquickt und ihr Angesicht wird nicht zu Schanden.. Ps 34,4-6.

Zur Ehre Gottes möchte ich bezeugen, wie gütig er zu seinen Kindern ist. Ich wohne mit meiner Schwester zusammen in einem 8-Familienhaus. Jedes Jahr zu Silvester treffen sich die Bewohner und veranstalten im Keller, in einem dafür vorgesehenen Raum, eine Feier. Diese Feier zieht sich bis in die Nacht hinein und es geht ziemlich laut und unruhig zu. Auch an diesem Silvesterabend wurden wieder Vorbe-reitungen getroffen. Aber in meinem Herzen war eine Gewissheit, dass der Herr es nicht zulassen wird. Doch meine Schwester beharrte darauf, dass es doch stattfinden wird, weil schon alles im Gange war. Ich ging wieder in mein Gebetskammerlein und bekam wieder die Zusicherung, dass der Herr es durchkreuzen wird. Nicht lange darnach kam meine Schwester mit dem Bescheid, dass alle Familien, die dort feiern wollten, weggefahren sind. So blieben wir nur 3 Personen allein im Hause und es war Ruhe. Mein Herz war so voller Dankbarkeit für die Güte Gottes. Darum will ich ihn preisen und ihm noch mehr vertrauen. Er will in allen Lagen und Nöten helfen. Wir müssen ihm nur kindlich Vertrauen. Möge dies kurze Zeugnis zur Ermutigung für manche Seele dienen.

Frieda Hammermeister

Rückschau am Silvesterabend

„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl allen, die auf ihn trauen „Psalm 34, 9. Ich kann es nicht lassen, die Gnade Gottes zu rühmen und von seiner Güte zu erzählen, die uns auch im vergangenen Jahr wieder so reichlich zuteil wurde.

Als ich am Silvesterabend Rückschau hielt, so fand ich nichts zu klagen, nur zu danken. Sagt doch Gottes Wort in 1 Thess 5, 18 und in Eph 5, 20, dass wir für alles und allezeit danken sollen. Und in Römer 8,28 lesen wir: "Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. So bleibt uns keine Ursache, über irgendetwas zu murren oder zu klagen.

Ich danke dem Herrn, dass er mir jeden Tag Kraft gab aufzustehen und die notwendige Arbeit zu verrichten, was nicht so selbstverständlich ist im Alter. Es gab auch Tage und Stunden, wo ich dachte, ich muss liegen bleiben. Ich schaute auf meine Schwachheit und auf die Schmerzen und es schien mir unmöglich zu sein, aufzustehen und meine Arbeit zu schaffen. Doch der Herr lenkte meinen Blick auf das Wort im Ev. Matthäus 14, 30, wo Petrus von Jesus wegschaute und zu sinken begann. Auch lenkte der Herr meinen Blick auf die Worte in Jesaja 40,31 "die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden." Die Wahrheit dieser Worte habe ich schon oft erfahren. Im Glauben konnte ich wieder aufstehen und darnach verschwanden die Beschwerden. Ich will dem Herrn danken, dass er mich noch am Leben lässt, um meinen Mann in seinem hohen Alter zu pflegen. Ich danke dem Herrn jeden Tag, dass ich diese Arbeit tun kann.

Weiter danke ich ihm auch für die Lasten, die ich zu tragen habe und die mich immer in die Nähe und ins Gebet zu Gott treiben.

Ich danke ihm auch für die treuen Geschwister, mit denen ich täglich Gemeinschaft im Wort und im Gebet haben kann, und mit denen ich Freud und Leid teilen kann. Ich danke ihm auch für die Seelen, die jeden Sonntag mit uns aus dem Worte Gottes lernen. Es ist auch eine Freude zu sehen, wie der Herr uns tiefer und tiefer in seine Wahrheit führt. Er schließt uns sein Wort durch den Heiligen Geist auf und lehrt uns wie wir leben und wandeln sollen.

Wir danken ihm auch, dass er unser Arzt ist. Wenn jemand eine Not hat, beten wir zusammen und erleben oft seine Hilfe sofort und manchmal lässt er uns auch warten, doch bleiben wir bei Ihm im festen Glauben auf sein Wort.

Ich danke ihm, dass er uns in dieser so gefährlichen Zeit auf seinem heiligen Weg erhält mit allen denen, die noch treu sind.

So sind wir getrost und voller Zuversicht, dass er uns auch durch dieses Jahr siegreich hindurchführen wird, wenn wir ihm gehorsam sind. Das ist unser Verlangen.

I. Horn ○



die Kinder zu trösten und sie auf den hinzuweisen, der in jeder Lebenslage helfen kann - Jesus.

Möge Gott Gnade geben, dass auch da der ausgestreute Samen Frucht in diesen Kinderherzen bringen kann!

Die Erfahrungen, die wir in dieser Zeit machen durften, waren uns zum großen Segen. Die Liebe und Gnade Gottes, die uns hindurchgetragen hat, sind uns noch größer und wertvoller geworden. Wir durften die Kraft der Gebete unserer Mitgeschwister ganz deutlich verspüren. Dafür sind wir auch von Herzen dankbar!

Im Namen der Gruppe Eduard Rogalsky, Böisingen

Reise nach Lwow und Krasne, Ukraine (02.-11. Januar 2001)

Mit dankerfülltem Herzen gegenüber unserem Gott dürfen wir auf die Zeit unserer Missionsreise in die Ukraine zurückblicken.

Unsere Gruppe mit der wir reisten bestand aus fünf Brüdern verschiedener Ortsgemeinden der Gemeinde Gottes.

Nach der langen Anreisezeit, die wir mit viel Gebet verbrachten, kamen wir zuerst zu den Geschwistern Kenjo, die uns sehr gastfreundlich in Ihrem Heim aufnahmen, und bei denen wir auch in den kommenden Tagen die Nächte verbrachten. Für Ihre herzliche Aufnahme sind wir Ihnen besonders dankbar, Gott möge es Ihnen hoch anrechnen. Der erste Besuch, den wir bei den Brüdern und Schwestern machten, führte uns zu der alten Schwester Musa Michailowna, die alleinstehend ist und sehr bescheiden lebt. Die Witwe, die eine kleine Rente bekommt, muss seit einiger Zeit in Ihrem kleinen Zimmer ohne Strom auskommen, da Ihr dieser abgeschaltet worden ist. Aber trotz dieser Armut, in der sie lebt, preist und lobt sie Gott ohne Unterlass. In Ihrem Zeugnis betonte sie besonders den Psalm 100 in dem es heißt: "Jauchzet dem Herrn alle Welt, dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken...". Das Beisammensein mit dieser lieben Schwester wurde uns zu einer gesegneten Stunde.

Am nächsten Tag fuhren wir gemeinsam ins Gefängnis Krankenhaus in dem einige Inhaftierte bereits am

Rande des Todes standen. Da es Weihnachten war, nahmen wir außer Lebensmitteln und Arznei, an denen es sehr mangelte, auch Geschenke für die Gefangenen mit. Wir durften während unseren ca. 3-stündigen Aufenthaltes viele Zellen betreten, die sich jedoch in einem sehr bedauerlichen hygienischen Zustand befanden. Die kranken Menschen, denen wir mit Wort und Liedern dienen durften, waren sehr armselig gekleidet. Mit vielen Häftlingen haben wir auch persönliche Gespräche geführt und haben Bücher, Bibeln und Traktate verteilt. Die Gefangenen freuten sich sehr über den Besuch, wenn er in jeder Zelle auch nur ca. 5-10 min. dauerte und waren sehr dankbar für die Hilfe, da es auch an Brot mangelte. Auf dem Gefängnisgelände gibt es aber auch noch lebenslanglich Inhaftierte. Da wir diese jedoch leider nicht besuchen durften, übermittelten wir jedem dieser 9 Personen ein Paket, das Lebensmittel, Toilettenzubehör, Literatur (Bibel, Testament, Traktate) und einen Brief von uns beinhaltete. Auch wir bekamen einen Brief von einem dieser Inhaftierten, dessen Name Nikolai ist. Der Brief lautete:

Guten Tag liebe Freunde!

Herzlichen Dank für die geistliche und materielle Unterstützung die Ihr uns habt zukommen lassen. Ich heiße Nikolai und komme aus dem Ural vom Gebiet Perm. Zur Zeit befinde ich mich in einer Einzelzelle lebenslänglicher Inhaftierung.

Da das Leben mich sehr enttäuscht hat, machte ich mir viele verschiedene schlimme und dunkle Gedanken. Auch der Gedanke, dass mein Leben keinen Sinn mehr hat, kam mir. Aber als ich die geistliche Literatur von euch las, verstand ich auf einmal, dass mein Leben bis dahin nicht stimmte. Jetzt bin ich nicht mehr alleine, denn man kann oder man darf sich ganz samt Herz und Seele unserem Herrn Jesus Christus anbefehlen und glauben, dass alles gut wird. Geistlich gesehen befinde ich mich jedoch noch im Kindesalter, da ich früher nie geistliche oder christliche Schriften las und nie zur Kirche ging.

Ich bitte euch helft mir eine Bibel zu bekommen, denn ich möchte die vier Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes lesen.

Ich glaube, dass mein Weg oder mein Leben beginnt heller zu werden.

Mit herzlichen Grüßen Nikolai





Am nächsten Tag gingen wir in das Gefängnis Nr. 110. Mit uns waren wieder die Brüder Andrei und Alexander, die selbst erst vor kurzer Zeit aus dem Gefängnis entlassen worden sind. Als wir zum Eingang kamen, gab es an der Pforte zuerst Probleme, nach einigen Verzögerungen bekamen wir dann aber doch die Erlaubnis, die Gefangenen zu besuchen.

Der Speiseraum des Gefängnisses, in dem sich bereits ca. 100 Häftlinge unter Aufsicht der Gefängniswärter versammelt hatten, diente als Versammlungsraum.

Nach einer kurzen Begrüßung der Häftlinge durch Bruder Andrei Petrutschenko begann der Gottesdienst mit Gebet und Liedern. Die kurze Predigt, die die Brüder hielten, handelte von dem großen Opfer, das Jesus für uns Menschen brachte. Da wir nur eine Stunde Zeit bekamen, wurde anschließend dazu eingeladen, sein Herz dem Herrn Jesus zu geben, worauf hin ein älterer Mann nach vorne kam, sich nieder kniete und Gott um Vergebung seiner Sünden bat.

Nach Abschluss dieser Versammlung verteilten wir noch Geschenke, Literatur, Traktate und die Zeitschrift "Pilgrim", wofür die Gefangenen sehr dankbar waren.

Am Nachmittag bekamen wir die Möglichkeit, auch noch das Gefängnis Nr. 50 zu besuchen. Der Einlass wurde uns hier schnell und problemlos gewährt, so dass wir uns nach nur kurzer Verzögerung in der Speisehalle versammeln konnten. Der Empfang durch die Häftlinge war sehr herzlich, weil es in diesem Gefängnis schon einige geistliche Brüder und somit eine kleine Gemeinde gab. Die Brüder umarmten uns vor Freude, einige bekannten Geschwister wieder zu sehen und gemeinsam über das Wort Gottes reden zu können. Diese Brüder konnte man von weitem erkennen, weil ihre Ausstrahlung davon zeugte. Der Gottesdienst verlief unter der Leitung des Heiligen Geistes. Auch hier wurden - durch die Botschaft, die Lieder und die Zeugnisse - die Menschen aufgefordert, sich Gott auszuliefern. Darauf hin kam ein junger Mann nach vorne und bekehrte sich zu Gott. Aus organisatorischen Gründen der Gefängnisleitung musste der Gottesdienst danach leider abgeschlossen werden. Doch die Brüder baten die Verwaltung darum die Versammlung später fortführen zu dürfen, was schließlich auch genehmigt wurde. Nach ca. einer $\frac{3}{4}$ Stunde konnten wir uns so in einem anderen Raum wieder versammeln. Fast keiner der gefangenen Brüder ging zum Abendessen, obwohl der Hunger groß war, sie blieben lieber, weil sie hier eine andere Speise bekamen, nämlich die für ihre

Seele. Durch Betrachtung des Wortes, Zeugnisse, Lieder und Gedichte unter der Führung des Geistes Gottes kam an diesem Spätnachmittag noch 1 Seele nach vorne und bat darum, für sie zu beten. Der Junge Mann war 38 Jahre alt und glaubte bis vor Kurzem nicht an Gott. Doch durch die Bibel, die er bekam, erkannte er sich jetzt als Sünder. Auch das Beispiel der Brüder und ihre Zeugnisse von "einem neuen Menschen" redete zu ihm. Ein anderer junger Mann bat, mit ihm zu beten, weil er in seinem geistlichen Leben wieder zurückging, er wollte noch einmal neu anfangen. Von der Befreiung der Last des Rauchens durch die Hilfe Gottes zeugte noch ein anderer Bruder. Diese zwei Stunden des Beisammenseins werden uns noch lange in Erinnerung bleiben und besonders die Tatsache, was Gott aus Menschen machen kann, die in Satans Falle waren. Er macht sie frei von allem Schmutz der Sünde und macht sie zu brauchbaren Werkzeugen in seinen Händen. Auch hier verteilten wir wiederum Lebensmittel, Geschenke, Bibeln, Liederbücher, Traktate und die Zeitschrift "Pilgrim". Am Sonntag gingen wir mit Bruder Kenjo und den anderen Brüdern in ein Kindergefängnis in dem Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren wegen verschiedener Verbrechen Haftstrafen bis zu 3 Jahren absitzen müssen. Die Kinder bereiteten sich auf unser Kommen mit Gedichten, Liedern und der Weihnachtsgeschichte vor. Wir durften dort mit dem Wort Gottes dienen, Lieder singen und anschließend Bücher und Geschenke verteilen. Anschließend hatten wir noch die Möglichkeit uns mit einigen Kindern, die sehr aufgeschlossen und ehrlich auf Fragen antworteten, persönlich zu unterhalten. Als wir gingen, bedankten sich die Leitung und die Jugendlichen für unser Kommen.

Während unserer Reise konnten wir auch die Geschwister in Krasne besuchen. Bei Geschwister Nester hatten wir einen schönen Abendgottesdienst, dem auch etliche Brüder (ehemalige Straftäter) beiwohnten, die lebendige Zeugen der Barmherzigkeit Gottes sind.

Mit den Geschwistern vom Ort waren wir bei einem kranken Bruder, besuchten eine alte Oma und eine arme Witwe. Wir halfen hier den Bedürftigen, wie es uns der Herr aufs Herz legte.

Auch nutzten wir die Zeit, um ein Altenheim zu besuchen, wo wir auch einen Gottesdienst hielten. Die alten Leute freuten sich und bedankten sich für den Besuch und die Geschenke.

→ **Berichte aus der Ukraine und Russland**

Am Mittwoch, den 10. Januar mussten wir unsere Heimreise antreten. Der Herr behütete uns auch wieder auf diesem Rückweg, wofür wir unserem allmächtigen Gott besonders danken.

Rückblickend auf diese Reise, auf die Erfahrungen, die wir machen durften, auf die Gemeinschaft mit den Brüdern aus den Gefängnissen und besonders auf die Tatsache, was Gott aus Sündern machen kann - nämlich neue Kreaturen - kann man einstimmen mit dem Wort aus 2. Mose 33,19 oder Römer 9,15: "Welchem ich gnädig bin dem bin ich gnädig, wessen ich mich erbarme des erbarme ich mich."

Dem Herrn allein gebührt alle Ehre und Dank!

Im Namen der Brüder Wilhelm Damm

Wie komme ich zu einem reinen Gewissen?

"**M**eine lieben Geschwister im Herrn! Ich bin herzlich mit Euch verbunden. Nach dem ich Euch kennen gelernt habe, änderte ich meine Einstellung zur Welt. Jetzt habe ich meinen Glauben und Herz zum Himmel gerichtet. Ich fühle die Gegenwart Jesu. Er schenkt mir Hoffnung und Liebe. Er hat mein Herz gereinigt, so dass ich mich wie neu geboren fühle. Ich beuge meine Knie vor dem großen Gott und bete, dass die Menschen Gott gegenüber treu sein mögen, dass die Geschwister in der Gemeinde Gottes nicht träge sein sollen in dem, was der Herr zu tun gebietet. Ich wünsche uns allen, dass wir den Samen Gottes ausstreuen und unser ganzes Leben für die Sache Christi widmen mögen". - Diese Worte schrieb Wasily ca. 1 Monat vor seinem Tod und am 15.02.01 ist er im Frieden zu unserem Heiland in eine bessere Welt abgeschieden.

Wasily Mykula, 51, Krasne Ukraine

Wir haben jetzt unser eigenes Heim

Ich möchte mich ganz herzlich für Eure Hilfe bedanken. Wir konnten noch 800 DM ausleihen und ein kleines Haus für 1800 DM in dem Dorf, wo der gläubige Bogdan wohnt, kaufen. Das war das preiswerteste Haus im Dorf. Gott sei Dank, Er gab uns ein Haus, wo wir wohnen können und Land, von welchem wir uns ernähren können. Liebe Geschwister, unsere Familie beginnt neu zu leben, es ist für unsere Familie wie eine neue Geburt. Es ist so wunderbar, dass Gott in einer schwieriger Zeit unsere Gebete erhörte und uns nicht alleine ließ. Gott und Euch sagen wir herzlichen Dank. Wenn Ihr in Lwow seid, kommt bitte auch zu uns herein, wir werden uns sehr freuen.

Sulimowa Luba, Valentin, Ukraine

Tief bewegt von der überwältigenden Liebe Gottes

Liebe Geschwister, wir sind sehr dankbar für das Blatt **Erwählter Fremdling**. Welche Freude dürfen wir erleben mit unserem Gott. Er hat uns so geliebt, dass Er seinen eingeborenen Sohn gesandt hat, um uns zu erretten und ewiges Leben zu schenken. Joh 3, 16. Wm, Ebel gab uns das Lied; "In seiner großen Liebe sandt` Gott von seinem Thron des Himmels beste Gabe - sein eingeborenen Sohn. O, seht welche große Güte, der Vater uns erwies, als Er in seinem Sohne uns seine Lieb` anpries". Diese Gedanken treffen den Kern des Evangeliums. Wir sind tief bewegt von der überwältigenden Liebe Gottes, die auch unser Herz und Leben umgewandelt hat. Wir wünschen Euch Gottes Segen. Mit Jesus geht alles besser und ohne Ihn wollen wir nicht mehr leben. Wollen wir alle in dieser vielbeschäftigten Zeit, das Wichtigste nicht aus Acht lassen. Wir grüßen Euch alle herzlich,

Eure im Herrn Renate und Fritz Lenk, Kanada.

Helft, dass ich nicht vom Hungertod sterbe

Gelobt sei Jesus Christus!
Ich bin Gott dankbar, dass er durch seine Barmherzigkeit mir die Möglichkeit schenkt euch zu schreiben und für die Kraft, um in diesem "Konzentrationslager" mit meinen Krankheiten durchzuhalten. Ich grüße eure Gemeinde, alle Brüder und Schwestern. Ich schreibe aus dem von Gott verlassenem Gefängnis Lugansk. Ich wurde hierher in die Spezial-Tuberkulose Anstalt aus dem G 30, aus Lwow deportiert. Wobei das G 30 in Lvov dagegen ein Paradies ist.

Ich heiße Sergei Mangusch, habe die Gottesdienste in G 30 besucht und als dort die Brüdern aus Deutschland den Gottesdienst abgehalten haben, habe ich mich bekehrt. Eine Woche später habe ich Disenterie bekommen und als man mich geröntgt hatte, stellte man auch die Tuberkulose fest. Nun bin ich von AIDS, Disenterie und Tuberkulose behaftet. Ich rief ständig zu Gott und er sandte zu mir die Brüder Shischenko und Petrutschenko und andere, die mich see-

lich unterstützten. Ich wurde hierher im schweren Zustand gebracht. Ich wiege 38 kg mit 170 cm Größe. Der Arzt sagt: was können wir tun, wenn wir nicht genug Brot haben?...

Hier wird ein harter Leib Brot auf 12 Menschen verteilt und das ist Wahrheit... Ich bete immer zu Gott, er möge mir helfen, um noch 10 Monate durchzuhalten, die mir als Gefängnisstrafe geblieben sind. Ich hoffe noch den Rest meines Lebens etwas für Gott und Menschen zu tun können. Ich habe in meinem Leben so viel Böses den Menschen getan, dass wenn ich mich daran erinnere, kann ich es kaum fassen, wie der Herr mich, den Schlechtesten von Menschen, noch lieben konnte. Ihm sei Dank, Er hat mich von meinem inneren Gefängnis befreit. Ich versuche jetzt mit Gotteshilfe mit Ihm zu leben, obwohl der Feind nicht schläft und sich immer wieder bemüht, mich an sich zu reisen... Schade, dass in diese Zone keine Gläubige kommen und es hier keine Evangelisationen gibt.

→ *Berichte aus der Ukraine und Russland*

Hier herrscht grausame Finsternis. Nur mit meinem Leidensgenossen in der Zelle kann ich über Gott reden. Mit ihm teile ich alles, was ich über Gott und Jesus Christus von der Bibel weiß. Ich würde gerne im Gefängnis-Lazarett hier von Jesus weiter sagen, aber ich kann ja nicht gehen, da ich zu schwach bin. Ich glaube, dass Gott mich nicht verlässt und mir Kraft geben wird, dass ich dem Satan zu widerstehen kann und wird auch körperlich mir so viel Gesundheit geben, dass ich hier in diesem vergessenen Lazarett von Gott weiter sagen kann. Hier geht es den Kranken sehr schlecht, es sterben sehr viele, man hört fast immer, dass von dieser und jener Abteilung jemand herausgetragen wurde... Wenn es mit mir ein wenig besser wird, will ich mit dem Chef vom Lazarett reden, ob sie nicht Gläubige aus der Umgebung hierher einladen... Ich habe ein Verlangen mit Gott zu sein. Ich bin überzeugt, dass Gott eine Realität ist, Er lebt und liebt mich. Er will, dass ich so lebe, wie sein Wort uns sagt. Und er wird es nicht zulassen, dass ich so wie ein Straßenhund hungern muss, wie es jetzt der Fall ist. Er steht zu seinen Verheißungen.

Das Wichtigste für mich ist: Er wird mir das Ewige Leben, das mit nichts zu vergleichen ist, schenken. Was ist auch mein Leben? Heute lebe ich, morgen sterbe ich... Der Herr bietet mir ewiges Leben an! Ich schätze diese Gabe Gottes über alles. Ich möchte mich bestreben

immer mehr von Ihm zu erfahren. Der Herr möchte mir die Hoffnung zu Ihm und die Liebe zu denn Brüdern und zu allen Menschen erhalten. Ich habe die Barmherzigkeit Gottes, seine Liebe, so wie auch seine Strafe erfahren. Ich weiß, das man Menschen belügen kann, aber Gott nicht. Ich möchte mich mit einer Bitte an Euch wenden: nur bitte verurteilt mich nicht, wegen meiner Bitte, weil ich aus großer Not gedungen schreibe und bitte um moralische und auch materielle Unterstützung, dass ich nicht vom Hungertod sterbe... Wenn es möglich ist mir ein Paket mit Vitaminen, Zwiebeln, Knoblauch, Fett, Salz und ein Paket mit Zwieback zu schicken. Ich werde den Zwieback in das Wasser tunken und essen, weil wir hier einen katastrophalen Brotmangel haben... Ob ihr mir helfen möchtet, dass soll euch das Herz und Gott sagen. Auf jeden Fall werde ich mit Sehnsucht und Gebet auf die Antwort warten. Wenn jemand schreiben wird, legt mir bitte Papier und einen Umschlag rein, denn dafür muss ich 2 Tage hungern und auf meine "Balanda" Suppe verzichten. Ich weiß auch jetzt noch nicht, wie ich diesen Brief wegschicken werde, wohl muss ich 2 Tage hungrig durchhalten. Das ist nun mal die Realität...

*In aufrichtiger Liebe
euer Br. im Herrn Sergey Mangusch,
Lugansk, den 02.09.2000.*

Mit einem halben Herz kommt man nicht in den Himmel" Erhard Kern

*(Nachruf zum Tode von Br. Erhard Kern
23.07.1925-26.01.2001)*

Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben... 2. Tim. 4, 7-8.

Bruder Erhard Kern wurde in Blumental, Gebiet Donetzk, Ukraine am 23.07.25 geboren und ist am 26.01.2001 in Heidelberg verstorben. Am 31.01.01 wurde er in Lindenberg/Pfalz zu seiner letzten Ruhestätte getragen. Mit 23 Jahren fand er seinen Weg im Leben und dieser Weg war - Jesus Christus. Ihn hat er von ganzem Herzen lieb gewonnen. Seither war er in der Gemeinde Gottes. Dieser Begriff "Gemeinde Gottes" war für ihn sehr wertvoll im Leben. Bruder Heinz Hoss segnete ihn für die Arbeit im Reiche Gottes ein und er begann für den Herrn zu arbeiten. Im Januar 1952 wurde er wegen der Teilnahme an Gottesdiensten als aktiver Christ inhaftiert und zu 25 Jahre

verurteilt. Dank der großen Gnade Gottes, musste er nicht 25 Jahre, sondern 4,5 Jahre im Gefängnis bleiben.. Eine lange Zeit... In diesen schweren Jahren im Alter von 28 bis 32 J. konnte er Gott treu bleiben. Mit dankerfüllten Herzen denken wir an die Brüder und Schwestern, die in den schweren Jahren der Verfolgung Gott treu geblieben sind. Br. Hoss hat erzählt, dass es während der Zeit im Gefängnis, eine besonders schwere Zeit gab, in der man die Brüder gegeneinander zu stimmen oder gar aufzuhetzen versuchte. Stundenlang dauerten die Verhöre, dabei wurden die Brüder verleumdet. Er ging erschöpft nach dem Verhör um ca. 3 Uhr Morgens in seine Zelle. Im Korridor durfte er Br. Kern sehen, den man zum Verhör geführt hat. In dem Augenblick, in dem sie auf einer Linie waren, sagte Br. Kern freudig: "Preis dem Herrn, Br. Heinz!". Diese aufmunternde Begrüßung hat ihn wie neu belebt. Er konnte mit neuen Kräften weiter dem Bösen widerstehen.

Wir lesen in dem Hebräerbrief: "Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort gesagt haben; ihr Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach." Hebr. 13, 7
Br. Kern lebte in Kasachstan, Usbekistan, Lettland und seit 1978 in Deutschland. In jedem Wohnort, wo er



lebte, fanden Menschen zu Jesus und es fanden auch immer Gottesdienste statt. Er hatte immer einen Blick für die ganze Gemeinde Gottes, also nicht nur für die, die sich zu der sichtbaren Institution zählen, sondern für alle, die gewaschen im Blute des Lammes sind. Er hatte den Mut, die Geschwister zusammen zu bringen. Denn er kannte keine Grenzen, die zwischen den Wiedergeborenen Kindern Gottes sein konnten. Auch zu der Zeit, als er von einer Gemeinde umgeben war, in welcher die missionarischen Tätigkeit nicht gewünscht war, blieb er den Aufgaben Jesu treu. Er fühlte sich dort nicht wohl, wo die biblischen Lehren nicht voll gepredigt und praktiziert wurden.

Für unsere jüngere Generation und für die heutige Jugend hatte er ein großes Herz und war für sie Ansprechpartner in vielen Fragen. Man konnte mit Ihm über alles sprechen. Er konnte seine Fehler bekennen und freute sich, wenn er sah, das es Kinder Gottes gab, die etwas besser tun konnten als er. Er freute sich, wenn irgendwo auch nur ein kleines Feuer für Jesu gebrannt hat. Es bekümmerte ihn, wenn Parteilichkeiten in der Gemeinde entstanden und sich eine Gruppierung über die andere gestellt hat. Er liebte die Menschen und blieb im biblischen Sinne unparteiisch.

Mit Dankbarkeit denken wir an die Jugendtage oder Jugendseminare, wie er sie zuerst nannte, die er in Lindenberg schon im kranken Zustand geleitet hat. Er frohlockte, wenn junge Leute mit Interesse die Bibel studierten, wenn sie dem Herrn auf Musikinstrumenten gespielt und gesungen haben.

Viele Geschwistern erinnern sich an die Zeiten in Bad Liebenzell, wo er mehrmals Begegnungen der Kinder Gottes aus verschiedenen Städten und verschiedenen Gemeinden organisierte. Während der Kur in Oberstaufer bekehrte sich eine Schwester, die dann die Frohe Botschaft zu sich nach Hause brachte und so entstand dort eine kleine Gemeinde.

Er hat vielen Menschen mit Rat und Tat geholfen. Auch in seinen letzten Tagen verfasste er bis spät in die Nacht Briefe und half den Rußlandsdeutschen aus der ehemaligen UdSSR nach Deutschland zu kommen. Er war betrübt, wenn Menschen die Ausreise verweigert wurde und schrieb wieder

und wieder... Er übersetzte vom Deutschen ins Russische folgende geistliche Bücher "Was die Bibel lehrt" von Smith, "Die Neutestamentliche Gemeinde" von Riggle, "Das Reich Gottes", von Byrum, Riggle, Smith in denen wichtige biblische Lehren enthalten sind und schrieb eine ganze Reihe von Gedichten, die jetzt zu einem Gedichtsband zusammengefasst sind und nachbestellt werden können.

Für uns, die wir heute um ihn trauern, ist er ein Vorbild der Liebe und Selbstlosigkeit. Er gehörte nicht zu den Menschen unserer Zeit, die sich für groß und wichtig hielten, sondern er war sanftmütig.

Auf dem Bild sehen wir Br. Kern während seiner letzten Taufe im Dezember 1999. Er tauft Br. Alexander Maier in einem schönen Bergsee. Die, in den winterlichen Schlaf versunkenen Bäume, der weiße Schnee und das reine Wasser vom Bergsee schauen mit Staunen zu wie ein Bund des guten Gewissens zwischen Gott und Menschen geschlossen wird. In der Luft ist es fast zu hören: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Er hatte die Sehnsucht, viel zu tun, er sah, dass die Ernte groß ist, aber der Arbeiter sind wenige... sein Herz brannte für Jesum, es brannte für die Gemeinde Gottes. Gott aber hat gesagt: "Bis hierher und nicht weiter."

Wir nehmen an, das er in Gottes Augen den Zustand erreicht hatte, in dem Gott mit ihm zufrieden war. Er nahm Ihn zu sich in seine Herrlichkeit.

Wir danken Gott, dass es Seine Gnade war, die in Bruder Kern gewirkt hat und ihn von einem Sünder zu einem gesegneten Mann Gottes machte.

"Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach" Off. 14, 13.

Die Herausgeber dieses Blattes "Erwählter Fremdling", erinnern sich mit Dankbarkeit an seine Mitarbeit und Mitgestaltung von jedem herausgegebenen Blatt und fragen sich: "Wer könnte jetzt seine Stelle ausfüllen?"

Waldemar Illg

Wahrheitsperle: Köstlich

1. Das ist ein *köstlich* Ding, dem Herrn danken. - Psalm 92,2

2. Unseren Gott loben, das ist ein *köstlich* Ding. - Psalm 147,1

3. Aber wie *köstlich* sind vor mir, Gott, deine Gedanken! - Psalm 139,17

4. Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen...

Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht.

Sie sind *köstlicher* denn Gold und viel feines Gold;

Sie sind süßer denn Honig und Honigseim. - Psalm 19,9 - 11

5. Die Lehre achtet höher denn *köstliches* Gold. - Sprüche 8,10

6. Es ist ein *köstlich* Ding geduldig zu sein und
auf die Hilfe des Herrn zu warten. -

Klagelieder 3,26

7. Es ist ein *köstlich* Ding einem Mann, dass er
das Joch in seiner Jugend trage. - Klagelieder 3,27

8. Die *köstliche* Perle - Matth. 13,46

9. Ein Glas mit *köstlichem* Wasser - Matth. 26,7

10. Ein *köstlicher* Weg - 1. Korinther 12,31

11. Ein geprüfter Glaube - viel *köstlicher* erfunden
- 1. Petrus 1,7

12. Ein *köstlich* Ding, dass das Herz fest werde. -
Hebräer 13,9

13. Ein stiller, sanfter Geist, das ist *köstlich* vor
Gott. - 1. Petrus 3,4

14. Christus - uns ist er *köstlich!* -
1. Petrus 2,6 + 7

Zugeschickt von Schwester

Rosa Heinle

* * * *

Блаженнее любить, чем быть любимым.
Среди тревог борьбы и суеты
Учится быть другим необходимым
И отражать тем Господа черты.

Блаженнее, чем ждать заботы ласки,
В тиши ее другому отдавать.
Не на показ, не для огласки
Господь сказал: "Блаженнее давать".

Блаженей укрощать надменности порывы
И почитать другого выше чем себя,
И будут не страшны вам пропасти обрывы
Вы обойдете их скорей, любя.

Блаженнее служить, чем быть предметом услуженья.
Христос нам заповедал ближнему служить
Служить не невзначай из сожаленья
А так как будто без тебя не могут жить

Блаженнее прощать, чем ждать прощенья.
Кто всем прощает тех простил и Бог.
Простить без злобы и без мщенья,
Чтоб ближний встать скорее смог.

И дай нам Бог достичь великого блаженства,
Когда земной наш путь придет к концу.
Тогда достигнем в нем мы совершенства,
Тогда увидим мы Христа лицом к лицу.

Alexander Dück

Transporte nach Lwow, Sendungen nach Obninsk:

Zwei bis drei Mal im Jahr werden Transporte und evangelistische Reisen nach Lwow organisiert, mit denen werden Lebensmittel und Kleidung zur Familie Kenjo geliefert. Die Sammlungen werden bei folgenden Familien gelagert:

Johann+Ludmila Grasmück,
Mühlgasse 3,
74235 Erlenbach,
Tel. 07132 / 922888

Robert + Valentina Schmidt,
Ahornstr. 42,
74592 Kirchberg,
Tel. 07954 / 1234

Es werden Postsendungen und eine bis zwei evangelistische Reisen nach Obninsk durchgeführt. Die Hilfe ist den Waisenkindern, Behinderten und alten Leuten gewidmet. Wer die Hilfsaktion unterstützen will, der möge seine Spende auf das Konto: Nr. 1111668, BLZ 62050000 in der Kreissparkasse Heilbronn überweisen und mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: Speisung der Kinder, Kranke Kinder, Hauserwerb, Kindergefangene, alte Leute, Zeitungsausgabe etc.

Der nächste evangelistische Abend mit Gedichten, Liedern und Zeugnissen ist in russischer Sprache in Erlenbach bei Heilbronn in der Sulmthalhalle am 24.03.2001 um 14:00 geplant.

Dieses Blatt ist als eine Ausgabe der Kinder Gottes zu Heilbronn zu sehen. Die Regelmäßigkeit der Ausgabe wird davon abhängig sein, wieviel Material von den Geschwistern zugeschickt wird. Die Interessenten an diesem Blatt sollten ihre Adresse zuschicken. *Wer die ersten Ausgaben versäumt hat, kann diese bei uns nachbestellen. Es sind die Bücher:*

- "Meine Erfahrungen mit Gott" von S. O. Susag, **das Buch ist neu angelegt.**

- "Leben und volle Genüge" von C. Orr,

- "Die Taufe des Heiligen Geistes" von R. R. Byrum,

- "Göttliche Heilung des Leibes" von F. G. Smith,

- "Katakomben", von Evgenia Tur }⇒ in russisch

- "Die neutestamentliche Gemeinde" von H. M. Riggle,
⇒ in russisch und deutsch

- Gedichte "In Gottes Nähe" von Erhard Kern

- Lieder und Gedichte von Edmund Hägele

- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle

- Einblicke in das Leben D.S. Warners ⇒ in deutsch,

sowie geistliche Kassetten in russisch und in deutsch über folgende

Themen: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung

und andere auch mit geistlichen Liedern, bei Geschwistern

Johannes und Erna Pfaffenroth zu bestellen. Ihre Adresse:

Treschklinger Str. 57, 74906 Bad Rappenau - Bonfeld,

Tel. 07066-910270, Fax 07066-913046, E-mail dr.illg@web.de

Die Zeugnisse, Gedichte und Artikel für das Blatt bitte an folgende Adressen zu schicken:

Waldemar Rogalsky, Adam Wagner Str. 20, 72285

Pfalzgrafenweiler - Bösing, oder

Walfried Igel, Ahornstrasse 47, 74592 Kirchberg / Jagst, oder

Waldemar Illg, Frankenwaldstr. 6, 74172 Neckarsulm.